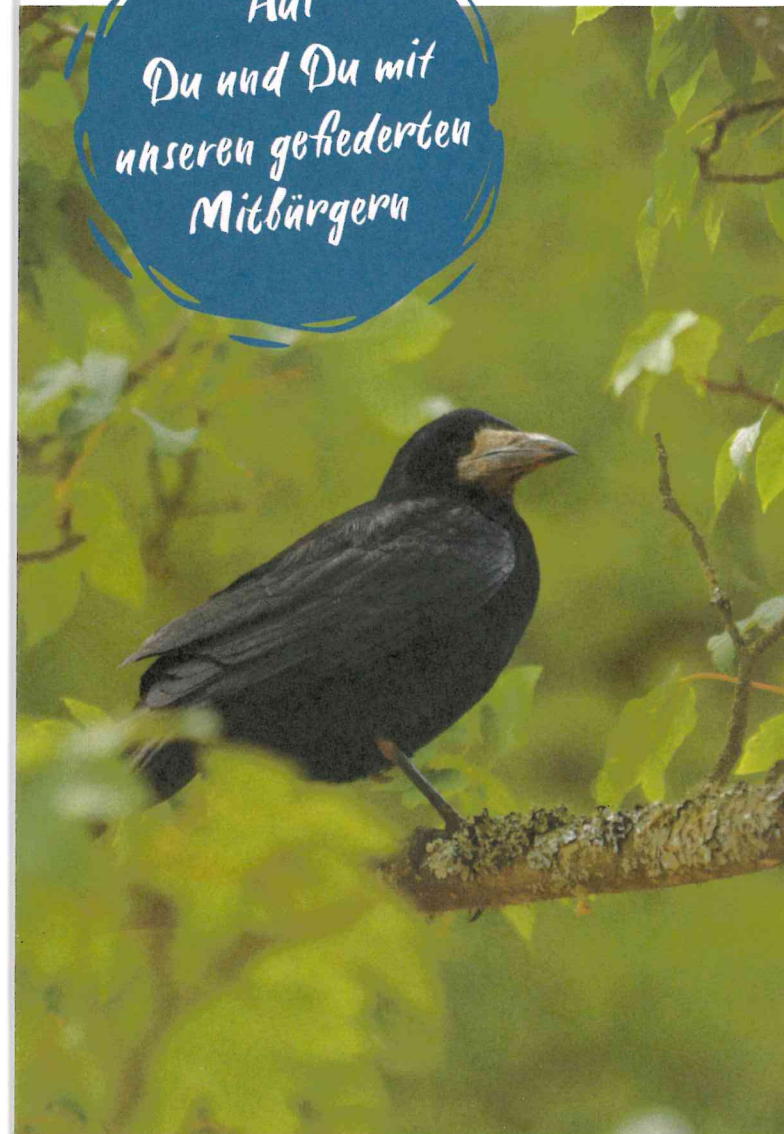


Saatkrähen

in Friedrichstadt

Auf
Du und Du mit
unseren gefiederten
Mitbürgern



Hallo,
ich bin
Friedrich!



Ich bin eine Saatkrähe. Ich wohne mit meiner Familie und meinen Freunden in diesem wunderschönen Ort. „Stadt der Toleranz“. Unter diesem Motto leben die Einwohner*innen von Friedrichstadt. Das passt perfekt! Weshalb? Ich erzähl's dir.

Gute alte Zeit

Meine Vorfahren lebten auf dem Land, wo es Wiesen, Felder und Wäldchen gab. Viele Landwirte schätzten uns, weil wir mit unseren spitzen Schnäbeln Insekten vom Gemüse und Maden aus dem Boden holten, so dass die Pflanzen besser wachsen konnten. Ja, der eine oder andere Samen war wohl auch dabei, daher unser Name, aber insgesamt hat unser Dienst den Landwirten eine gute Ernte eingebracht.



Die Zeiten ändern sich

Der sich immer schneller entwickelnde technische Fortschritt, der in immer größerer Geschwindigkeit vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts alle Teile unserer menschlichen Gesellschaft ergriff, machte auch vor der Landwirtschaft nicht halt. Ehemals für uns zum Leben gut geeignete landwirtschaftlich geprägte Landschaften veränderten sich so stark, dass wir dort nicht mehr genügend Nahrung für uns und unsere Familien finden konnten. Nach und nach wurden wir weniger und weniger, so dass es irgendwann so weit war, dass die Europäische Union uns mit allen anderen Vögeln unter strengen Schutz stellen musste.

Wir ziehen um ...

Wir siedelten also nach und nach in die Städte über. Die schönen hohen Bäume in Stadtparks und Alleen bieten tolle Brutmöglichkeiten und auf den Rasenflächen und im Müll, den die Menschen hinterlassen, finden wir Nahrung. Aber einige unserer neuen menschlichen Nachbarn sind gar nicht so begeistert. Sie wissen ja nicht, dass die Städte unsere letzte Rettung sind. Unsere Gespräche klingen in ihren Ohren wie Krach und unsere Kleckse sind ihnen ein Ärgernis.

Probleme

So ließen die Menschen kaum etwas unversucht, um uns wieder aus der Stadt zu vertreiben. Mit Blitzlichtern, Explosionsgeräuschen, Nestzerstörungen und Falken stellt man uns Saatkrähen in vielen Städten nach. Aber wo sollen wir hin? Wenn wir aus einem Ort fortziehen müssen, siedeln wir in den nächsten über, denn auf dem Land haben wir ja kein Zuhause mehr.



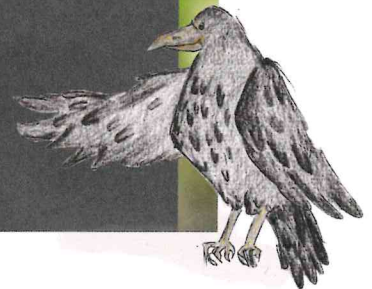
Aber Friedrichstadt ist anders. Hier dürfen wir bleiben. So richtig willkommen waren wir zwar auch hier am Anfang nicht. Aber die Menschen haben erkannt, dass die EU uns aus einem guten Grund unter Schutz gestellt hat. Denn sind wir erst ausgestorben, sind wir für die Natur verloren und unser wichtiger Platz im Ökosystem bleibt künftig unbesetzt. Die Folgen wären langfristig problematisch.

Deshalb haben die Friedrichstädter*innen aus ihrer vermeintlichen Not eine Tugend gemacht und gedacht: Es muss auch anders gehen. So wie diese schöne Stadt in der Vergangenheit verfolgten Menschen eine neue Heimat geboten hat, bietet man nun uns Schutz. Heute leben hier, in der Stadt der Toleranz, menschliche und gefiederte Bewohner*innen Seite an Seite. Wir sind uns nicht immer einig. Aber die Friedrichstädter*innen haben – wenn auch ein wenig zähneknirschend – erkannt, dass das menschliche Handeln immer Konsequenzen nach sich zieht und Herausforderungen mit sich bringt, denen sie sich stellen müssen. In diesem Fall sind es wir, Ihre gefiederten Mitbewohner, die sich als letzte Möglichkeit in Ihre Obhut geflüchtet haben.



Auf ein gutes Miteinander

Wir sind sehr dankbar, hier sein zu dürfen. Eine Freundin von mir hat auch gleich einen tollen Job gefunden: Als Stadtführerin erklärt sie auf den Schildern, die euch durch Friedrichstadt leiten, was man wo findet, und gibt viele spannende Zusatzinformationen.



Viele Menschen freuen sich über uns. Denn wo sonst kann man so hautnah Natur in der Stadt erleben! Aber ja, manchmal muss man im Zusammenleben auch ganz schön tolerant sein, das ist wahr. Oftmals gelingt das besser, wenn man einander kennenlernt. Deshalb habe ich dir unsere Geschichte erzählt und berichte auf den nächsten Seiten ein bisschen aus unserem Leben.

Wenn du wissen möchtest,
was die Biolog*innen über
uns sagen, schau' mal hier:



Liebe für's Leben

Ich möchte dir jemanden Besonderes vorstellen: die Krähe meines Lebens, meine geliebte Frieda. Bei uns Saatkrähen ist es wie bei euch Menschen: Haben wir uns einmal richtig verliebt, bleiben wir ein Leben lang zusammen und sind einander treu. Wir kuscheln, teilen Nahrung und stehen einander bei. Betrübt uns etwas oder hatten wir üblen Streit mit anderen, so flüchten wir flugs zu unserer Lieblings-Krähe und lassen uns trösten. Während Frieda brütet und dann die Küken behütet, hole ich Futter für die ganze Familie. Wir kümmern uns hingebungsvoll um unsere Jungen, die auch bei uns bleiben, wenn sie selbst schon fliegen können. Von wegen Rabeneltern!



Einen Einblick in unser Familienleben bekommst du hier:



Gemeinschaft macht stark!

Auch sonst sind wir Saatkrähen sehr sozial. Eine Saatkrähe kommt selten allein: Wir brüten stets gesellig in Kolonien. Das Leben mit unseren Freunden und Bekannten ist nicht nur schön, sondern bietet uns auch Schutz vor Feinden. Natürlich zanken wir uns auch gerne einmal, spielen einander Streiche oder stibitzen Nistmaterial. Was ihr als unser raues Gekrächze hört, ist also all das, was auch euer menschliches Miteinander ausmacht, gerade so, wie ihr es auf dem Schulhof oder Spielplatz erlebt.



Stimmwunder und Intelligenzbestien

Allerdings können wir viel mehr als nur Krächzen.

Hör mal!



Denn aufgepasst: Wir gehören sogar offiziell zu den Singvögeln! Wenn ihr uns ein wenig zuhört, werdet ihr ganz unterschiedliche Laute bemerken. Wir Rabenvögel sind echte Stimmwunder und einigen von uns wird nachgesagt, wie Papageien die Menschengesprache sprechen zu können. Regelrecht sprachlos sind allerdings oft die Wissenschaftler*innen, wenn sie immer neue Facetten unserer Klugheit entdecken.

Einstein unter den Tieren

Unser Köpfchen setzen wir im Alltag zum Beispiel bei der Nahrungssuche ein. Vielleicht habt ihr es selbst schon einmal gesehen: Wir benutzen vorüberfahrende Autos als Nussknacker, spionieren die Futterverstecke anderer Tiere aus und lassen uns weder von altmodischen Vogelscheuchen, noch von den modernsten Versuchen, uns zu vertreiben, austricksen.

Auch in wissenschaftlichen Experimenten beweisen wir unsere Intelligenz. Wir verstehen und lösen schwierige Probleme auf Anhieb, schmieden Pläne und durchschauen die Gedanken anderer mit Leichtigkeit. Was kein anderes Tier außer dem Menschenaffen vermag, können Neukaledonische Krähen schon lange: Werkzeuge benutzen und sie sogar selbst herstellen.

Schau' mal hier:



Wissen schlägt Vorurteile



Unsere Klugheit ist sprichwörtlich. Allerdings werden uns auch ganz üble Dinge nachgesagt, die ganz und gar nicht stimmen.

Überträgt Krähenkot Krankheitserreger?

Nein! Natürlich müssen auch wir mal aufs Klo, und Krähendreck ist nicht hübsch anzusehen. Einige sagen, bei Regen muffelt es unter unseren Nestern ein wenig. Aber keine Angst: Bislang wurden in unserem Kot keine für den Menschen schädlichen Krankheitserreger nachgewiesen.

Töten Saatkrähen Singvögel?

Nein! Wir ernähren uns von Insekten auf Feldern und Wiesen. Auch den Bio-Müll in euren Parks entsorgen wir gerne. Dass heute viele Singvogelarten selten werden, liegt vielmehr daran, dass Nahrung und Brutmöglichkeiten verschwinden. Deshalb ist es z.B. umso wichtiger, dass Menschen ihre Gärten und Balkone singvogel- und insektengerecht gestalten.

Wie? Das erfährst du hier:



Sind Krähen sogenannte „Galgenvögel“?

Ja! Wir Rabenvögel vertilgen gerne Aas. Und das ist gut so! Es ist für euch nicht unbedingt appetitlich und wir werden des Mordes verdächtigt, wenn wir uns an toten geborenen Lämmern oder Kälbchen bedienen. Aber was meinst du, wie es in Wald, Feld und Flur aussähe, wenn dort niemand aufräumen würde? Kadaver können sogar Seuchen auslösen, wenn sie niemand entsorgt. Auch deshalb sind wir für das Ökosystem so wichtig: Denn wir kümmern uns darum!

Gibt es immer mehr Krähen?

Nein! Auch wenn es manch' einem Menschen gänzlich anders vorkommen mag. Denn oftmals ist es mehr Schein, als Sein: Wir Saatkrähen sind immer in Gruppen unterwegs. So sieht man viele von uns auf einem Fleck und denkt vielleicht, wir seien in unserer Anzahl sehr häufig vertreten. Das stimmt aber nicht. Natürliche Feinde wie Uhu und Marder sowie der Wettstreit um Nistplätze und Nahrung untereinander begrenzt unsere Zahl auf natürliche Weise. Doch durch unsere Flucht vom Land in die Stadt scheint es aus eurer Sicht so, als würden wir vor Ort immer zahlreicher werden. Hinzu kommen die Vergrämuungsmaßnahmen. Sie führen nicht zu dem von euch gewünschten Ziel. Vielmehr verteilen sich unsere Nester dadurch über einen noch größeren Bereich. So nimmt die Sichtbarkeit von uns Krähen in der Nähe von euch Menschen zu, nicht aber unsere Zahl.

Nun hast du eine Menge über uns erfahren!
Aber bist du auch schon ein echter Krähen-Experte?

Finde es mit dem Quiz heraus!

Ein paar der Antworten sind in diesem Flugblatt, andere in den QR-Codes versteckt. Einige findest du vor Ort: In den Straßen und unter den Bäumen von Friedrichstadt – gelebter Naturschutz inmitten der Stadt!

Auf wie vielen Schildern in Friedrichstadt taucht das Krähensymbol auf?

☐ 3 ☐ 14 ☐ 52

Antwort: Spaziere durch den Ort und zähle mit!
Kannst du alle Schilder entdecken?

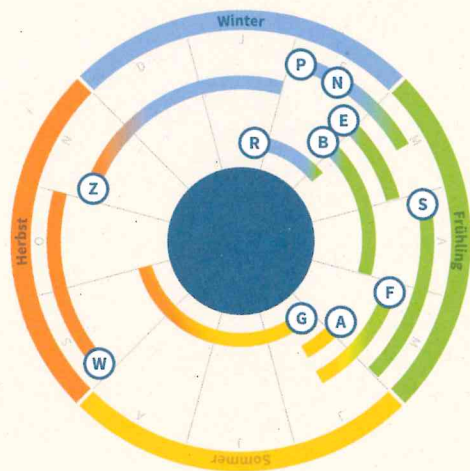
Wie viele Standorte von Krähenkolonien gibt es in Friedrichstadt? Wie viele Saatkrähen leben dort schätzungsweise?

- ☐ Es gibt nur fünfzehn Saatkrähen in einer Kolonie Friedrichstadt: Friedrich, Frieda und ihre Kinder sowie zwei befreundete Familien.
- ☐ Die Zahl schwankt von Jahr zu Jahr etwas. 2021 wohnen etwa 1500 Saatkrähen in um die 20 Kolonien in Friedrichstadt; also leben ungefähr halb so viele schwarzgefederte wie menschliche Bürger hier.
- ☐ Insgesamt gibt es etwa zwanzigtausend Saatkrähen in einer Riesen-Kolonie in Friedrichstadt und die Zahl wird weiter wachsen, denn Saatkrähen vermehren sich unbegrenzt.

Antwort: Wahrscheinlich kannst du nicht alle Saatkrähen zählen – aber wenn du dieses Flugblatt aufmerksam gelesen hast, kannst du die richtige Antwort erraten!

Im Jahresverlauf sind Saatkrähen mit verschiedenen Aufgaben beschäftigt. Was tun sie jetzt gerade, wo du Friedrichstadt besuchst?

Antwort: Versuche, die Saatkrähen zu beobachten. Überprüfe deine Beobachtung mit dieser Abbildung.



Wahr oder falsch? Was zählt zu den Lieblingsbeschäftigungen von Krähen?

- ☐ Im Winter rodeln sie schneebedeckte Hausdächer hinab.



- ☐ Im Sommer reiten sie auf Wildschweinen Rodeo.



- ☐ Sie lassen Autos für sich arbeiten.



- ☐ Sie spielen Hunden lustige Streiche.



- ☐ Verliebte Krähenpartner „küssen“ einander.



Antwort: Lies diesen Flyer genau oder folge den Links!

Wie können Saatkrähen dem Menschen helfen?

- ☐ Sie vertilgen Aas.
- ☐ Sie vertreiben Mücken.
- ☐ Sie sammeln Müll.

Antwort: Die kennst du, wenn du den Flyer aufmerksam gelesen hast!

Was bedeutet „Toleranz“?

- ☐ „Tolerant“ ist jemand, der besonders toll ist.
- ☐ „Tolerant“ zu sein, heißt, dass man jemanden so akzeptiert, wie er ist, auch wenn das nicht immer einfach ist.
- ☐ „Toleranz“ ist ein anderes Wort für „Reichtum“.

Antwort: Wenn du es nicht weißt, frag einen anderen Menschen, den du in Friedrichstadt triffst!

Was von den Dingen, die du nun über uns gelernt hast, hat dich am meisten überrascht oder beeindruckt? Was denkst du über uns Saatkrähen in Friedrichstadt? Hast du eine Idee, wie man noch mehr Menschen für uns begeistern kann?

Dann sage ich:
Auf bald wieder im schönen Friedrichstadt!
Mit einem herzlichen Krah-Krah,

Dein
Friedrich



Impressum

Herausgeber: Tourismusverein Friedrichstadt und Umgebung e.V.

Erstellt unter Federführung der Bundesarbeitsgruppe Rabenvogelschutz des Naturschutzbund Deutschland NABU – BAG-Rabenvogelschutz@NABU.DE



Finanziert durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein (MELUND)

Texte: © Uta Maria Jürgens – www.uta.info
Lektorat: Nina Göbel, MELUND und Stadt Friedrichstadt
Zeichnungen: © Uta Maria Jürgens
Fotos: © Christian Falk – www.corvus-monedula.com
und © AGAMI/Adobe Stock
Layout und Satz: Fabian Wippert

Abbildung „Krähenjahr“: Design: Nina Göbel, Inhalte: Uta Maria Jürgens, Bernd Koop